

Mitteilungen

der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

Jahrgang 7.

April 1936.

Nr. 1.

Schriftleiter: Dr. W. F. Reinig, Berlin N 4, Invalidenstr. 43.

INHALT:

Otto Schmiedeknecht † S. 1 — W. F. Reinig, Beiträge zur Kenntnis der Hummelfauna von Mandschukuo (Hym. Apid.) S. 2 — Dr. Friedrich Zacher, Beitrag zur Nährpflanzenkenntnis der Samenkäfer (Col. Bruch.-Lariidae) S. 10 — Dr. F. Zumpt, Zwei neue Rüsselkäfer aus China. Curculioniden Studien XV, S. 14. — Vorstand. Wandersammlung 1936, S. 16.

Otto Schmiedeknecht.

(* 8. IX. 1847, † 11. II. 1936.)

(Mit 1 Bild.)

Am 11. Februar ds. Js. verstarb in seiner Heimatstadt Bad Blankenburg in Thüringen der Nestor der Hymenopterenforscher, Prof. Dr. Otto Schmiedeknecht, im 89. Jahre seines an Arbeit wie an Erfolgen reichen Lebens. Am 8. September 1847 geboren, verlebte er seine Jugend unter der Führung seines naturbegeisterten Vaters in verschiedenen Städten seiner thüringischen Heimat. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Rudolstadt studierte er in Göttingen Naturwissenschaften und neuere Sprachen, nahm als Freiwilliger am Feldzug von 1870-71 teil und trat nach Kriegsende eine Lehrstelle an der damals neu errichteten Lehr- und Erziehungsanstalt Gumperda an. Hier begann seine eigentliche wissenschaftliche Tätigkeit, und hier legte er auch den Grund zu seinen Hymenopterenforschungen. Im Osterprogramm der Anstalt erschien seine erste Schrift über „Die Bienen- und Grabwespenfauna von Gumperda“. Nachdem er in Jena als Schüler Ernst Haeckels promoviert hatte, ging Schmiedeknecht an die Bearbeitung des ersten seiner großen Werke, der „Apidae Europaeae“, dessen erste Lieferung 1882 erschien und das noch heute ein unentbehrliches Quellenwerk für den Apidenforscher darstellt. Nun beginnt eine lange Reihe von Forschungsreisen, die ihn in alle Teile des Mittelmeergebiets, so nach Spanien, den Balearen, Korfu, Nordafrika, Palästina und Ägypten, im Jahre 1902-03 auf Anregung Haeckels auch in die Tropen nach Java führten. Bald nach seiner Rückkehr übernahm er auf Wunsch der Rudolstädter Regierung die Leitung des dortigen Fürstlichen

Naturalienkabinetts, das er zu einem umfangreichen Museum ausgestaltete. Nebenher arbeitete er ununterbrochen an großen monographischen Werken über die verschiedensten Hymenopterengruppen: im Rahmen der „Genera Insectorum“ erschienen die Bearbeitungen der Pimplinen, Cryptinen und Chalcididen. Als selbständiges Unternehmen begann er ab 1902 die „Opuscula ichneumonologica“, sein umfangreichstes Werk, das er bis an sein Lebensende in Supplementen fortführte und das sich der Unterstützung der Preußischen Akademie der Wissenschaften erfreute.

Alle diese Schriften wirkten auf die Entwicklung der Hymenopterologie in Europa überaus anregend und befruchtend. Den stärksten Auftrieb erfuhr dieses Teilgebiet der Entomologie aber mit dem Erscheinen der „Hymenopteren Mitteleuropas“ im Jahre 1907. Dieses für den angehenden wie den fertigen Hymenopterenforscher jener Zeit bald unentbehrlich werdende Handbuch brachte in Deutschland eine ganze Generation tüchtiger und erfolgreicher Arbeiter auf den Plan und führte dazu, daß Mitteleuropa bald mehr Spezialisten auf dem umfangreichen Gebiet der Hymenopterologie aufwies als das ganze übrige Europa zusammen. Als im Jahre 1930 die zweite, längst notwendig gewordene Auflage dieser „Bibel der Hymenopterologen“ erschien, hatte Schmiedeknecht die Freude, auf dem Titelblatt nicht weniger als 14 Mitarbeiter verzeichnen zu können, die er alle als seine Schüler ansehen durfte.

An Anerkennungen und Ehrungen hat es Schmiedeknecht nicht gefehlt. Er blieb trotzdem stets der gleich bescheidene, stets hilfsbereite und gütige Mensch. Wer das Glück seiner persönlichen Bekanntschaft genoß, schätzte an ihm außer seinen hohen Geistesgaben einen unerschöpflichen Humor und ein erstaunliches Gedächtnis.

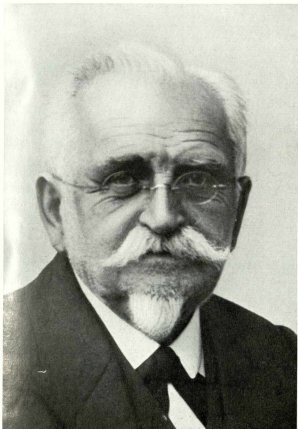
Die Deutsche Entomologische Gesellschaft verliert in Schmiedeknecht ihren Senior, dessen Name schon lange die Tafel ihrer Ehrenmitglieder ziert, die deutsche Hymenopterologie ihren verehrten Altmeister, die deutsche Entomologie eine ihrer größten Säulen.

H. H e d i c k e.

Beiträge zur Kenntnis der Hummelfauna von Mandschukuo (Hym. Apid.).

Von W. F. Reinig, Berlin.

Durch die liebenswürdige Vermittlung von Herrn N. I. Kardakoff-Berlin erhielt ich vor kurzem eine kleine Hummelausbeute, die von W. u. A. Alin in der Umgebung ihres



Otto Schmiedeknecht